

Die Neutralität und ihr Schatten

Anlass für das Thema dieses Briefes ist ein Gespräch mit Don (Name geändert), der mir erzählte, dass er Kenntnisse vorenthalten habe, weil er „neutral“ sein wollte zwischen zwei Parteien, die sich bekriegen - ihm aber beide viel bedeuten.

Auch ich kenne beide Parteien sowie die gegenseitigen Vorwürfe und Missverständnisse, die offensichtlich auf verärgelter Interpretation eigener Wahrnehmungen und den daraus gezogenen Schlüssen basieren (die direkte Kommunikation ist total unterbrochen).

Dieses Vorenthalten von Kenntnissen - und die Lüge, die sich daran knüpfte - warf Holz auf ein bereits lichterloh brennendes Feuer, das jetzt zum Gerichtsverfahren führt.

Es ließ mich über die sogenannte *Neutralität* nachdenken.

Sogleich erschien mir, dass missverstandene Neutralität eher eine Verweigerung ist, sich persönlich einzulassen - egal in welche Richtung und auch egal von welcher Warte aus.

„Ich halte mich raus“ wird oft gesagt – eine viel verwandte Ausrede, wenn Menschen/Partner nicht miteinander klarkommen. Doch wer von uns kann sich im Leben „raus“-halten, ohne Stellung bezogen zu haben?

Bei meinem Nachdenken fiel mir die Geschichte aus dem Neuen Testament ein, die davon berichtet, wie Jesus die Steinigung einer Frau aufhält und Stellung bezieht in einem extremen Konflikt (siehe Joh. 8, 3ff).

Jesus hält sich nicht raus und sagt: „Das müsst ihr unter euch klarkriegen“. Er geht auch nicht weg und spricht hinter ihrem Rücken darüber, was er von den beiden Parteien hält. Ist er parteiisch?

Viele Menschen glauben, dies aus der Geschichte herauszulesen. Doch m. E. ist dem nicht so.

Nun mag jeder, der diesen Brief liest, seine eigene Interpretation der Geschichte haben.

Mir liegt es mehr daran herauszufinden, wie Neutralität bzw. Unparteilichkeit aussehen kann, welche Stellung man bezieht und wie man sie in sich findet. Es geht weder ums Feuer schüren noch löschen, sondern wach, klar und bewusst zu werden und alles und alle in die Mitte zu bringen. Das aber setzt voraus, dass man selbst in der Mitte steht. Der Weg zur Mitte verläuft in Phasen und geht von **entweder/oder** über **weder/noch** zu **sowohl als auch**!!!!

Stellung beziehen bedeutet ja zunächst einmal nur „stehen“; auch wenn offiziellere Definitionen meist beinhalten, eine Parteilichkeit oder *einen oppositionellen Stand einzunehmen*. Für mich bedeutet es, mehr von einer anderen Warte aus zu sehen, die mit-ein-bezieht.

Das kann einfach schon sein, Verständnis für beide Seiten zu haben, ihr Dilemma zu sehen, aber auch ihre Missverständnisse, ihre Selbstgerechtigkeit, ihr Verurteilen und ihren Selbstbetrug zu erkennen.

Stellung beziehen würde dann bedeuten: sich an das Wesentliche in jedem von ihnen zu halten und aus dem eigenen Wesentlichen heraus zu handeln und zu sprechen.

Wer Stellung bezieht macht sich nicht unbedingt beliebt, denn die meisten Menschen möchten, wie Präsident Bush bei seiner Kriegsplanung, sagen: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich!“ und verkennen, dass es eher um Verhaltens- und Denkmuster (auf Illusion basierend) geht und nicht um die Person.

Bush zitierte die Worte Jesu für sein persönliches Machtspiel.

Was könnte Jesus wohl mit diesem „**Wer nicht für mich ist, ist gegen mich**“ gemeint haben?

Und inwieweit geht es dich was an?

Herzliche Grüße an euch alle

